

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Ukaz c. kr. deželnega predsednika za Kranjsko

z dne 9. januarja 1916. l., št. 1015

o določitvi prodajnih cen za nadrobno prodajo moka.

Izpreminjaje t. u. ukaz z dne 1. januarja 1916. l., dež. zak. št. 1, zaukazujem naslednje:

§ 1.

Za nadrobno prodajo moka se določajo za kilogram naslednje prodajne cene:

pšenična moka za peko	1 K 18 v
pšenični zдроб	— K 88 v
pšenična moka za kuho št. 1	— K 98 v
pšenična moka za kuho št. 2	— K 66 v
pšenična krušna moka	— K 48 v
ržena enotna moka	— K 48 v.

Ta ukaz dobi moč z dnem razglasitve.

C. kr. deželni predsednik:

Baron Schwarz s. r.

Berordnung des k. k. Landespräsidenten für Krain

vom 9. Jänner 1916, Z. 1015

betreffend die Festsetzung der Verschleißpreise für den Detailverkehr mit Mehl.

In Abänderung der ho. Verordnung vom 1. Jänner 1916, L.-G.-Bl. Nr. 1, wird angeordnet, wie folgt:

§ 1.

Für den Detailverkehr mit Mehl werden per Kilogramm nachstehende Verschleißpreise festgesetzt:

Weizenbackmehl	1 K 18 h
Weizengrieß	— K 88 h
Weizenkochmehl Nr. 1	— K 98 h
Weizenkochmehl Nr. 2	— K 66 h
Weizenbrotmehl	— K 48 h
Roggengleichmehl	— K 48 h.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft.

Der k. k. Landespräsident:

Freiherr von Schwarz m. p.

Nichtamtlicher Teil.

Italien.

Das italienische Kommuniké über das Seegefecht vom 29. Dezember hat in der Schweiz, wie man der „Pol. Korr.“ berichtet, als eine der außerordentlichsten Leistungen lügenhafter Kriegsberichterstattung Verblüffung erregt. Man hat nicht nur aus dem Wiener, sondern auch aus dem Pariser Kommuniké entnommen, daß in diesem Kampf von den Seestreitkräften des Vierverbandes nur englische

und französische Schiffe verwickelt waren, italienische Schiffe dagegen gar nicht gesichtet wurden. Ferner zeigen die beiden amtlichen Mitteilungen darin Übereinstimmung, daß die österreichisch-ungarischen Zerstörer „Lita“ und „Triglav“ nicht einem Angriff feindlicher Schiffe zum Opfer gefallen, sondern durch Auflaufen auf Minen zugrunde gegangen sind. Ein Unterschied zeigt sich bloß in dem Punkt, daß das französische Kommuniké über den Untergang eines englischen Kreuzers und eines französischen Tauchbootes den Schleier des Stillschweigens breitet. An amtlichen italienischen Stellen hatte man nun

die unerhörte Dreistigkeit, diese Vorgänge, an denen die italienische Marine überhaupt nicht mitgewirkt hat, als einen italienischen Seesieg darzustellen, der ohne jeden Verlust errungen worden sei. Natürlich stimmte die italienische Presse Triumphgesänge an, man verkündete die Inferiorität der österreichisch-ungarischen Flotte und die Herrschaft Italiens über die Adria. In der Schweiz fragt man sich, ob den Italienern jedes Gefühl dafür fehlt, daß sie sich durch derart lächerliche Lügen auch in den Augen ihrer Verbündeten dem Spott preisgeben.

Ursula.

Roman von Courts-Rahler.

(Nachdruck verboten.)

Im ewigen Eise erstarrt lag der Gipfel des Wetterkogels hinter den drei Gestalten, die sich langsam auf dem mit Geröll bedeckten Wege vorwärts schoben. Schweigend setzten sie ihren Weg fort. Der Nebel kam in dichten Schwaden aus den Tälern heraufgezogen und brachte frühe Dämmerung.

Tiefe Stille ringsum.

Nur die Schritte der drei Menschen, ihr tiefes Atmen und zuweilen das leise Gleiten eines gelösten Steinnes waren vernehmbar.

Voran schritt Will Vollrat mit hoherhobenem Haupte. Die tiefstehenden, grauen Augen blickten ihn unter der hohen, gewölbten Stirn hervor. Seine große, kraftvolle Gestalt bewegte sich mit ruhiger Sicherheit vorwärts. In dem großzügigen, charaktervollen Gesicht prägte sich frohe Genugtuung über die zurückgelegte Kletterpartie aus.

Ihm folgte mit weniger kräftigen und sicheren Schritten seine Gattin, eine schlanke, zarte Blondine mit lieblichem Gesicht und feberisch leuchtenden Augen.

Von Zeit zu Zeit schwankte sie ein wenig. Dann legte sie verstohlen die Hand auf das Herz und holte tief Atem. Es ging dann eine Weile wieder besser.

Zuletzt ging der Führer. Er trug Rucksack und Seile, welche vor kurzem noch die drei Gestalten aneinandergefesselt hatten.

Der Wetterkogel drohte finster und in Nebel gehüllt hinter ihnen her.

Der Führer, dessen wettergebräuntes Gesicht wie aus Erz gegossen schien, ließ die scharfen, hellen Augen wachsam und spähend umherschweifen, um den rechten Pfad zu finden. Jetzt rief er Will Vollrat einige Worte zu, um ihm die Richtung anzugeben. Dieser nickte mit dem Kopfe und sah rückwärts zum Gipfel des Wetterkogels hinauf.

Da oben hatten sie vor einigen Stunden gestanden nach mühevoller Kletterarbeit. Will Vollrat hatte jauchzend den eisgepanzerten Gipfel erklommen und mit strahlenden Augen den überwältigenden Rundblick in sich aufgenommen.

Wie schön, wie einzig schön und wunderbar!

Eva Vollrat hatte sich, schwer atmend, auf den Arm ihres Gatten gelehnt. Mit schwärmerischer Innigkeit hafteten ihre Augen auf seinem kühn geschnittenen Profil, und seine machtvollen, strahlenden Augen hielten sie im Bann.

Was galt Eva Vollrat die ganze märchenhafte Schönheit der gigantischen Gletschermelt gegen dies geliebte Antlitz?

Nur, um sich nicht von ihm trennen zu müssen, war sie mit ihm hinaufgestiegen. Sie ertrug es nicht, still da unten im Hotel zu sitzen und zu warten, bis er zurückkam. Sie ging mit, wohin er sie führte. Kein Wort von ihr verriet, wie schwer ihr zuweilen die anstrengenden Touren wurden.

Und er, in seiner kraftstrotzenden Bollnatur, hatte keine Ahnung davon. Er glaubte, alles getan zu haben, wenn er sein wildes, ungestümes Vorwärtstreben bezwang und sich in ein gemäßigtes Tempo fügte. Er nahm es als selbstverständlich hin, daß seine Frau denselben Genuß bei den Kragelpartien empfinden müsse wie er selbst. So schön wie hier oben in seinen geliebten Bergen war es doch sonst nirgends in der Welt.

Bei gutem, klarem Wetter hatten sie den Abstieg begonnen. Er war Eva viel beschwerlicher erschienen als der Aufstieg. Obwohl die Partie auf den Wetterkogel nicht zu den schwersten gehörte — Will hatte aus Rücksicht für seine Frau von den gefährlichsten Touren Abstand genommen —, so erschien sie doch Eva als ein mühevolleres, gefährliches Unternehmen. Ihr Herz klopfte in wilden, angstvollen Schlägen, wenn wieder und wieder eine gefährliche Stelle genommen werden mußte. Sie dachte bang an all die Unglücksfälle, von denen sie in den Zeitungen gelesen. Auch der Wetterkogel hatte schon Opfer gefordert, das wußte sie. Die Knie zitterten unter ihr, die Pulse flogen — aber sie lächelte dabei.

Will konnte ängstliche Frauen nicht leiden, und schwächliche Naturen waren ihm unsympathisch. Auch hätte er sie das nächstemal unweigerlich von derartigen Ausflügen ausgeschlossen, wenn er eine Ahnung bekam, wie es in ihr aussah. Deshalb bezwang sie heldenhaft alles, was ihm ihren Kleinmut, ihre Schwäche verraten konnte. Sie lächelte, während sie sich manchmal nur mühsam vorwärtschleppte. (Fortsetzung folgt.)

Man schreibt der „Pol. Kor.“ von der italienischen Grenze: Die dissidierende Gruppe der italienischen Freimaurerei hat durch den Tod ihres Großmeisters Saverio Fera einen sehr schweren Verlust erlitten, der sich vielleicht für die ganze Stellung dieser Gruppe fühlbar machen wird. Fera war es, der im Jahre 1905, als in der italienischen Freimaurerei die radikale von Nathan und Barzilai verfolgte politische Richtung vorherrschend wurde, sich dagegen auflehnte und eine ansehnliche Anzahl von Freimaurern, die seine Ansichten teilten, zu einer gesonderten Gruppe vereinigte. Fera und seine Anhänger hielten an dem Standpunkt fest, daß die italienische Freimaurerei in ähnlicher Weise wie die deutschen, englischen und amerikanischen Logen auch weiterhin sich vom politischen Gebiet fernzuhalten habe. Gegenüber der Tätigkeit, die der Großorient für die Verhekung des italienischen Volkes gegen die Mittelmächte entwickelte, verhielt sich daher die Gruppe Feras völlig ablehnend, allerdings ohne die Wirkungen dieser von der französischen Freimaurerei aufs eifrigste geförderten Wählerereien eindämmen zu können, da sie zu vollständiger Bedeutungslosigkeit zusammengeschrumpft war.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine Verdoppelung des Knalls bei Schüssen) ist eine im gegenwärtigen Weltkriege vielfach beobachtete Erscheinung, die auf interessanter physikalischer Erklärung beruht. Die neuen Geschosse haben nämlich eine viel größere Geschwindigkeit als der Schall, da dieser sich mit etwa 330 Meter Sekundengeschwindigkeit in der Luft fortpflanzt, während die Anfangsbewegung der Geschosse bis zu 900 Meter und darüber in der Sekunde betragen kann. Jedes Geschöß bildet nun in der Luft eine Erschütterungswelle in der Form eines Kegels mit dem Geschöß an seiner Spitze. Diese Erschütterungswelle, die sich fast dreimal so schnell wie der Schall fortpflanzt, gelangt zunächst zur akustischen Wahrnehmung des Beobachters, und erst kurz darauf kommt die von der Geschößmündung ausgehende eigentliche Schallwelle zur Gehörwahrnehmung. Auf solche Weise vernimmt ein in der Nähe der Geschößbahn befindlicher Beobachter kurz nacheinander zwei Schallempfindungen, deren erste rein mechanischen, deren zweite aber wirklich akustischen Ursprungs ist.

— („General Ruf.“) Man schreibt der „B. Z.“ aus Bern: Nachdem die schweizerische Depeschagentur, deren tägliche Verdeutschung der Kriegsberichte Cadornas nicht gerade immer von meisterhafter Übersetzungskunst zeugen, kürzlich erst aus einem Kanzler der Kirche einen Kardinalstaatssekretär gemacht und dadurch die unsinnigen Meldungen über den Kardinalstaatssekretär Casparri veranlaßt hat, ist es ihr neuerdings gelungen, einen „General Ruf“ in die Welt zu setzen. Die Wiener amtliche Meldung vom 23. November über den Balkanfeldzug lautete nach dem Text der schweizerischen Depeschagentur: „Die an der oberen Drina kämpfenden Truppen des Generals Ruf griffen die montenegrinischen Stellungen an“ usw. Einen Augenblick zerbrach man sich den Kopf, woher dieser neue General mit dem unbekanntem, doch immerhin an Klug anklingenden Namen so plötzlich käme, fand aber nach kurzer Überlegung schon des Rätsels Lösung, die tags darauf durch den Text der deutschen und österreichischen Blätter bestätigt wurde. Es hieß natürlich richtig: „Die an der oberen Drina kämpfenden Truppen.“ über den „General Ruf“ wird in der Schweiz weiblich gelacht.

— (Schuhe ohne Leder.) Die Deutschen Werkstätten in Hellaerau, die zu ihren Mitarbeitern die besten deutschen Künstler zählen, haben sich, durch die Kriegszeit auf ihrem eigentlichen Gebiete — dem Möbel- und Wohnungseinrichtungsbau — lahmgelegt, auf etwas ganz anderes geworfen: sie stellen Schuhe ohne Leder her, die wohl geeignet sind, an die Stelle der teuren Lederschuhe zu treten. Seit Monaten sind sie ausprobiert und sollen demnächst auf den Markt kommen. Das Oberteil ist aus grauem oder schwarzem wasserdichten Segelleinen, wie es die Militärbehörde für die Tornister der Soldaten vorschreibt; Brandsohlen, Sohlen und Absätze sind aus Holz, und zwar sind dünne Holzschichten kreuzweise wasserfest verleimt. Dadurch werden die Sohlen wasserdicht und fest. Sie haben auch ein Gelenk und tragen sich daher wie feste Lederschuhe. Da sich die Sohlen filzig laufen, ist das Geräusch beim Gehen nicht dauernd klappernd; auch sind die Schuhe wärmer als Lederschuhe. Die Schuhe sollen nicht mehr kosten, als man heute für ein Paar gute Ledersohlen bezahlen muß. Sohlen und Absätze können von jedermann leicht ausgewechselt werden.

— (Telephonverkehr vom fahrenden Zuge aus.) In Schweden soll jetzt nach zweijährigen Versuchen eine Erfindung ausgebeutet werden, die darin besteht, daß vom fahrenden Zuge aus mittels drahtlosen Telephonierens eine Verbindung mit festen Fernsprechstellen hergestellt werden kann, die auch für militärische Zwecke geeignet erscheint. In erster Linie ist die praktische Ausnützung für den Sicherheitsdienst der Eisenbahnen beabsichtigt. Die Erfindung, die von dem Artilleriehauptmann B. Werner

und dem Zivilingenieur K. Warsbinge stammt, war zuerst vom fahrenden Automobil aus, dann mit Genehmigung der Eisenbahn auf Zügen kleinerer Strecken erprobt worden, und schließlich wurde auf der Linie Stockholm—Nynäs eine größere Einrichtung angeordnet. Dabei konnte das neue System einer eingehenden Prüfung unterworfen werden, wobei sich zeigte, daß es in bezug auf Betriebssicherheit den größten Anforderungen entsprach und ebenso hinsichtlich der praktischen Verwendbarkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Der Wirkungsbereich ist anscheinend ein bedeutender, indem von einem fahrenden Zug in der Nähe Stockholms eine Telephonverbindung mit Lulea (über 1000 Kilometer) erreicht wurde. Der Laut soll bedeutend kräftiger als beim gewöhnlichen Fernsprecher sein, und die Anordnungen im Eisenbahnzug und an den festen Stationen stellen sich einfach und billig und sind leicht zu handhaben. Die nach dem neuen System gesprochenen Mitteilungen abzufangen, soll nicht möglich sein. Im Sicherheitsdienst der Eisenbahnen angewandt, setzt das System u. a. an einer Station den Bahnvorsteher oder einen Zugsführer in unmittelbare telephonische Verbindung zu treten, was bei Verspätungen, Unglücksfällen usw. wichtig genug sein kann. Für Eisenbahnreisende wäre es natürlich eine große Annehmlichkeit, vom Zuge aus jederzeit in Verbindung mit festen Telephonstellen treten zu können, wie es die Erfahrung verheißt. Da das neue System, wie erwähnt, auch vom fahrenden Automobil aus benützt werden kann, würde es für Militärszwecke ebenfalls große Bedeutung erlangen. Augenblicklich finden Versuche statt, um nach den gleichen Grundsätzen die Frage einer telephonischen Verbindung mit Luftschiffen und Flugmaschinen zu lösen, und nach Ansicht des Hauptmanns Werner dürfte sich das System dahin ändern lassen, daß auch eine telephonische Verbindung mit Dampfmaschinen auf Kanälen und Flüssen hergestellt werden kann.

— (Eine Neutralitätserklärung.) Die Direktion der Chicagoer Oper, deren Mitglieder den verschiedensten Nationen angehören, hat eine Kundmachung mit folgenden sechs Neutralitätspunkten in ihren Räumen anschlagen lassen: 1. Disputiere nicht über die Gefechtsfähigkeit der verschiedenen Armeen und schone lieber deine Stimme für die Vorstellung, in der du zu singen hast. 2. Beunruhige dich nicht darüber, welcher Herrscher seinen Thron wechseln wird, Sorge dafür, daß du selbst deine Stelle hier behältst. 3. In den Vereinigten Staaten seid Ihr alle Waffenbrüder, die für den Erfolg der Chicagoer Oper kämpfen müssen. Opernkriege haben wir jetzt schon genug. 4. Die Kunst kennt keine Nationalität. Also schone deine Lunge. 5. Schweigen (ausgenommen beim Singen) ist Gold. 6. Nur der Regisseur und der Dirigent werden als Redner gebildet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Hauptmann Alfred Czernohaus des JZ 7 den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen, weiters anbefohlen, daß dem Leutnant Rudolf Fischer und dem Leutnant in der Reserve Rudolf Neubacher, beiden des JZ Nr. 17, die Allerhöchste befohlene Anerkennung bekanntgegeben werde. Schließlich hat Seine Majestät dem Sanitätskabeln Hans Glas des JZ 17 das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. — Verliehen wurde die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Wachtmeister Ludwig Kovacic, dem Reservewachtmeister Jakob Karp, dem Reservezugsführer Alois Kup, den Dragonern Franz Hagendorfer, Anton Bozicek, Hermann Perko, Andreas Bobbesel, Franz Pavsek und Josef Ubovicic, allen neun des DR 5; die Bronzene Tapferkeitsmedaille: dem Reservewachtmeister Martin Baumann, den Korporalen Franz Horvath, Josef Resch, den Dragonern Hugo Leibacher, Franz Köstenbauer, Rudolf Haslacher, Rudolf Hanelam, Johann Pichler, Johann Mral und Josef Witel, allen zehn des DR 5.

— (Militärisches.) Der Major Gustav Ritter Hayd von und zu Haydegg des DR 5 wurde als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Lokaldiensten geeignet, in den Ruhestand übernommen. Der Assistenzarzt in der Reserve Dr. Oskar Lerpberger des JZ 27 wurde zum Oberarzt in der Reserve ernannt. Dem Obersten Hugo Ventour von Thurmau des JZ 17 wurde das Militärdienstzeichen zweiter Klasse für Offiziere, dem Major Adolf Ritter von Metnitz des JZ 17 das Militärdienstzeichen dritter Klasse für Offiziere verliehen. Der Kadett in der Reserve Edgar Kuczera wurde vom JZ 17 zum JZ 3 transferiert.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 345 sind folgende aus Krain stammende Heeresangehörige ausgewiesen: vom Infanterieregiment Nr. 17: Erzherz. Alois Josef, 16. R., kriegsgef.; Inf. Apich Johann, 1., verw.; LtInf. Barle Eghbus, 10., tot; Gefr. Bedina Johann, Inf. Begus Peter, 9., die Inf. Benedil Josef, 6., Bernik Johann, Blazic Johann, 1., verw.; LtInf. Borstner Franz, 10., tot; Inf. TitGefr. Boshan Jgnaz, die Inf. Bozic Franz, 6., Bradesco Anton, 1., Brelis Franz, 3., verw.; Inf. Bregar Peter, 7., verw., kriegs-

gef.; Gefr. Breznikar Johann, 2., die Inf. Brozovic Josef, 9., Butara Franz, 8., verw.; LtInf. Cadez Anton, 4., tot; Inf. Cantar Franz, 6., Gefr. Carman Peter, 8., verw.; Inf. Cebela Johann, 1., tot; LtInf. Cerlovnik Josef, MW 3, Inf. Cerne Matthias, 1., LtInf. Cesarel Johann, 4., LtInf. Cimperman Josef, 10., Gefr. Cinkole Franz, 3., verw.; Inf. Crnjak Franz, 9., kriegsgef.; die Inf. Cul Franz, 5., Ewenkel Franz, 1., Korp. Dacar Josef, 2., verw.; Inf. Danicel Matthias, 5., tot; LtInf. Debelal Matthias, 3., Gefr. Deisinger Wilhelm, 6., die Inf. Demsar Thomas, 1., Djal Johann, 9., Dolinar Cyrill, 8., Enot Josef, 1., verw.; Inf. Erzen Rastar, kriegsgef.; Inf. Erzini Franz, 7., tot; LtInf. Ferlan Matthias, 4., ResInf. Fröhlich Franz, LtInf. Gartner Thomas, 3., Inf. Gasperin Franz, 8., Korp. Golmajer Thomas, 1., verw.; LtInf. Golobic Johann, 3., tot; die Inf. Gorenc Frz., 7., Gorisel Matthias, 1., LtInf. Gradisar Ludwig, 3., verw.; Korp. Grahek Emil, 9., tot; Inf. Grazer Johann, 1., LtInf. Gregoric Matthias, 4., Inf. Gregoric Rudolf, 6., LtInf. Grlic Anton, 3., GJFrv. Korp. Groß Martin, 10., Inf. Studen Anton, Erzherz. Habjan Josef, LtInf. Habjan Michael, 3., Korp. Hönigmann Franz, 7., Inf. Hren Alois, 3., LtInf. Hribar Jos., 4., Inf. Hrovat Lorenz, 8., LtInf. Frankole Johann, Inf. Jallie Michael, Korp. TitGefr. Jallisch Rudolf, 10., verw.; Zgf Jatos (auch Jatusz) Johann, 1., kriegsgef.; Inf. Jatos Josef, 6., verw.; LtInf. Jats Alois, kriegsgef.; Inf. TitGefr. Janzigaj Stephan, 5., Inf. Jenko Johann, 10., tot; die Inf. Jenko Josef, 9., Jese Franz, 5., Jugovic Johann, 7., LtInf. Jurajevic Johann, 4., Gefr. Jurman Valentin, 1., Zgf. Juvan Friedrich, 6., die Inf. Kadunc Matthias, 9., Karbic Anton, 6., Karic Johann, 1., Inf. TitKorp. Kastelic Franz, 1., LtInf. Kavcic Alois, 3., die Inf. Kemperle Michael, 1., Kenda Franz, 9., Kerz Josef, 6., Kerin Franz, 7., LtInf. Miller Andreas, 3., die Inf. Kisovec Johann, Kliner Alois, 1., Korp. Klun Josef, 6., die LtInf. Knez Franz, 3., Knez Johann, 10., Inf. Kocjancic Franz, 1., verw.; Inf. Kolenc Johann, 6., tot; Gefr. TitKorp. Koroscer Anton, 3., verw.; LtM. Korosec Jakob, kriegsgef.; Inf. Kos Franz, 9., Korp. Kosir Christian, 3., verw.; Inf. Kosnik Johann, 1., tot; Inf. Kovacic Anton, 1., Gefr. Kovacic Franz, 2., verw.; Inf. Kovina Franz, 6., tot, Inf. Kresse Anton, 1., verw.; Inf. Krcin Franz, 6., tot; Inf. Kristan Anton, 9., verw.; Inf. Kuhar Franz, 6., tot; LtInf. Kuhar Johann, 4., die Inf. Kutner Josef, 3., Lambersel Franz, 7., Langus Josef, 1., verw.; Inf. Lapajne Jakob, 1., kriegsgef.; die LtInf. Lauric Frz., 3., Leben Johann, 4., Gefr. Leskovec Paul, Korp. Lijec Anton, Inf. Loncar Franz, 6., verw.; LtInf. Lucovec Johann, 2., tot; Inf. Luzar Josef, 6., Gefr. Malesic Theodor, 1., Inf. Marincel Johann, 9., verw.; Gefr. Marlec Franz, 8., tot; Korp. Marco Franz, 6., LtInf. Marlovic Michael, 10., die Inf. Matkovic Anton, 9., Mauser Josef, 3., Gefr. Medved Michael, 2., LtInf. Mesojedec Franz, 10., ResInf. Meinardic Franz, 4., verw.; Gefr. Mohar Franz, 3., LtInf. Mral Matthias, 10., tot; die Inf. Mramor Alois, 7., Mralje Georg, Mrtvar Josef, 8., Radtsel Jakob, 6., LtInf. Novak Johann, 4., die Inf. Novinec Josef, 7., Novsat Johann, 6., LtInf. Omerz Franz, 3., verw.; Inf. Omzja Gabriel, 6., LtInf. Pafar Franz, 4., tot; LtInf. Papez Johann, 10., verw.; Inf. Papič Johann, 1., tot; LtInf. Partelj Ludwig, 2., Inf. Pavlastic Franz, 1., verw.; Inf. Pavlin Josef, 8., tot; die Inf. Pecaver Franz, 6., Pegan Franz, 1., Pellač Johann, 5., LtInf. Pekolj Franz, 4., Korp. Perko Anton, 5., verw.; Inf. Pernus Johann, 5., tot; Inf. Persin Jakob, 8., Inf. TitKorp. Pestotnik Franz, 1., verw.; LtInf. Peterka Valentin, kriegsgef.; LtInf. Peternel Josef, 2., tot; die Inf. Peternel Peter, 6., Petric Anton, 16., kriegsgef.; Inf. Pfeifer Johann, 6., LtInf. Pianovic Anton, 4., verw.; LtInf. Piric Alois, 4., die Inf. Piric Franz, Pisel Josef, 8., tot; Inf. Pivec Ferdinand, 1., verw.; LtInf. Pobbrenik Franz, kriegsgef.; Inf. Podjed Johann, 1. R., verw. (Fortsetzung folgt.)

— (Die Pflegerinnen im I. und II. Reservespital der Ursulinerinnen-Schule in Laibach) sprechen hiemit den innigsten Dank allen Wohltätern aus, die mit großen und kleinen Spenden an Geld und anderen Liebesgaben eine Weihnachtsbescherung der dort untergebrachten verwundeten und kranken Soldaten ermöglicht haben. Jeder erhielt zwei Taschentücher, ein Paar Socken, zehn Karten, ein Notizbüchlein, zwei Bleistifte, zwanzig Zigaretten, zwei Schachteln Rindhölzchen, neun Stück Badweil und eine Dose Bonbons. Leider konnte die Bescherung wegen der gerade zu Weihnachten stattgehabten Kontumaz nicht so feierlich vorgenommen werden, als es geplant war; bemerzungswürdig waren die Soldaten mit den reichen Gaben sehr zufrieden.

— (Zum Volkskulturbienste.) Der I. I. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat die Lehrsupplentin Hermine Kobal zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Podlipa ernannt. — Der I. I. Bezirksschulrat in Stein hat an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Oberlehrers Josef Reich die absolvierte Lehramtskandidatin Stephanie Kovar zur Supplentin an der Volksschule in Lusttal bestellt. — Der I. I. Bezirksschulrat in Gurkfeld hat die absolvierte Lehramtskandidatin Maria Povich zur provisorischen Lehrerin an der vierklassigen Volksschule in Savenstein ernannt.

— (Kriegsblindenfürsorge.) Seine Durchlaucht der k. k. Minister des Innern hat den Primarius und Obermedizinalrat in Laibach Dr. Emil Bod als Mitglied des Kuratoriums des Kriegsblindenfonds für die österreichischen Staatsangehörigen der gesamten bewaffneten Macht berufen.

— (Änderungen in der Bezeichnung und Stellung der leitenden Stappenkommanden.) In der Bezeichnung und Stellung der leitenden Stappenkommanden sind mit 1. d. M. folgende Änderungen eingetreten: An die Stelle der bisherigen Bezeichnung Stappenoberkommandant tritt die Bezeichnung „Generalquartiermeister“; im Frieden erhält der bisherige Chef des Stappenwesens die Bezeichnung „Generalquartiermeister“. Für „Stappenoberkommando“ ist die Bezeichnung „Quartiermeisterabteilung des Armeoberkommandos“ zu setzen; Chef dieser Abteilung ist der bisherige Generalstabchef des Stappenoberkommandos; im Frieden erhält das bisherige Stappenbureau die Bezeichnung „Quartiermeisterbureau“. Für den Ausdruck „Armeestappenkommandant der 1ten Armee“ ist zu setzen: „Oberquartiermeister der 1ten Armee“ und für „Armeestappenkommando die Bezeichnung „Quartiermeisterabteilung des 1ten Armeekommandos“, das eine Abteilung des Armeekommandos bildet und die bisher dem Armeestappenkommando zugefallenen Angelegenheiten bearbeitet; Chef dieser Abteilung ist der bisherige Generalstabchef des Armeestappenkommandos für „Stappengruppenkommando Nr. 1“ ist künftig „Quartiermeisterabteilung Nr. 1“ zu setzen, deren Chef der bisherige Stappengruppenkommandant ist. Der bisher beim Stappenoberkommando eingeteilte Chef des Feldtelegraphenwesens bildet — gleichwie dies beim Chef des Feldtransportwesens der Fall ist — eine selbständige Abteilung des Armeoberkommandos. Die Generalfeldpostdirektion gehört zum Chef des Feldtelegraphenwesens. Der Wirkungskreis, der den einzelnen Funktionären (Organen) nach den bestehenden Dienstvorschriften zufällt, wird in allgemeinen durch die Änderungen der Bezeichnung und Unterstellung nicht berührt. Die Unterordnung der Organe der Quartiermeisterabteilungen unter die Chefs dieser Abteilungen, bzw. des Generalfeldpostdirektors unter den Chef des Feldtelegraphenwesens — in gleicher Weise wie bisher dem Generalstabchef des Stappenoberkommandos gegenüber — bleibt ungeändert. — Die bei den Quartiermeisterabteilungen eingeteilten Sanitäts- und Intendantzefs (Intendanten) führen die Bezeichnung Sanitäts-, bzw. Intendantzef (Intendant) des Armeoberkommandos (Armeekommandos). Die Unterscheidung der beiden beim Armeoberkommando eingeteilten Platzkommandos (Proviandoffiziere und liquidierenden Rechnungsführer) erfolgt durch Beifügung „bei der Detail-(N.)Abt.“.

— (Kranzablösung.) Herr Anton Luchmann hat anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Josef Dornig dem Roten Kreuze 20 K gespendet.

— (Spende.) Herr Paul Pollak hat anlässlich des Ablebens seines Bruders Robert, Mitcheffs der Firma Brüder Pollak in Laibach, dem Herrn Bürgermeister für die Witwen und Waisen gefallener krainischer Krieger den Betrag von 200 K übermittlelt.

— (Adoptivanerbieten.) Der Verein für Kinderschutz und Jugendfürsorge für den Gerichtsbezirk Laibach ist in der Lage, die Adoptierung einer oder zweier Offizierswaisen christlicher Abkunft in noch zartem Alter (Mädchen oder Knabe und Mädchen) zu vermitteln. Weitere Bedingungen: einiges Vermögen, welches selbstverständlich für die Waise vinkuliert bleibt, und ein den präsumtiven Adoptiveltern zuzugendes Äußeres. Die bezüglichen Gesuche sind schriftlich oder mündlich an den Vereinsobmann (Albert Edlen von Levčnik, k. k. Landesgerichtspräsidenten i. R., Laibach, Balvaforplatz 7/I) zu richten. Um Nachdruck dieser Notiz wird gebeten.

— (Aus dem Landesospitale.) Anlässlich des Weihnacht- und Neujahrsfestes wurden die im Landesospitale untergebrachten Verwundeten auch heuer reichlich beschenkt. Außer der großmütigen Spende des Landesauschusses sowie der liebevollen Fürsorge der Frau Landeshauptmann Dr. Susteršič erhielten die braven Verwundeten auch sonstige Spenden. Die beiden Frauen Fräulein Frišl Korščak und Paula Kregar waren unermüdetlich tätig, um den braven Kriegern einen schönen Weihnachts- sowie einen Silvesterabend zu bereiten. Den Damen Suppan sei ein spezieller Dank für die Weinspende, Herrn Viktor Gärtner für die reiche Christbaumdekoration ausgesprochen. Ferner übermittelten für die Krieger Geldspenden: die Herren Offiziere und Unteroffiziere des k. und k. Militärgerichtes, die Herren und Damen der Polizeidirektion, die Sicherheitswache, mehrere Ungenannte, Frau Mešovec und E. Kregar, Hoteldirektor Mayer, G. Tönnies, N. Cerne, J. Dachs, die Firma Bonac, Benedikt, Drogerie Ranc, Bl. Remec, A. Sušnik. Allen sei im Namen der Verwundeten der beste Dank ausgedrückt.

— (Todesfall.) In Graz ist vorgestern der ehemalige Kriegshafenkommandant von Pola Admiral v. R. Scheimer Rat Franz Freiherr von Minutillo im 77. Lebensjahre gestorben.

— (Gewerbebewegung in Laibach.) Im Laufe des Monats Dezember wurden in Laibach 11 Gewerbebetriebe angemeldet und 12 Gewerbebetriebe anbeimgesagt, bzw. faktisch aufgelassen. Angemeldet wurden folgende Gewerbebetriebe: Johanna Gerstner, Personentransport mittelst Omnibus, Wiener Straße 2; Aloisia Pleško, Brennmaterialienhandel, Chröngasse 12; Johanna Gerstner, Gast- und Schankgewerbe (lit. a, b, f und g, § 16 G.D.),

Wiener Straße 2; Theresia Roth, Photographengewerbe, Zaloger Straße 10; Johanna Gerstner, Gast- und Schankgewerbe (lit b und c, § 16 G.D.), Wiener Straße 2; Maria Fugina, Verkauf von Lebensmitteln, Zuckervaren, Obst und Sodawasser in geschlossenen Flaschen, Unter-Siska 45; Firma Maria Cil Nachf., Maria Polach, Handel mit fertigen Männerkleidern, Rathausplatz 9; Amalia Jorčić, Gemischtwarenhandel, Bahnhofgasse 8; Johann Zorman, Fischergewerbe, Quergasse 4; Richard Adamič, Handelsagentur und Kommissionsgeschäft, Elisabethstraße 8; Michael Pangre, Unterhändlergewerbe, Radetzkystraße 2. — Abgemeldet, bzw. aufgelassen wurden nachstehende Gewerbebetriebe: Josefina Gnesda, Personentransport mittelst Omnibus, Wiener Straße 2; Brüder Pollak, Getreidehandel, Wiener Straße 18; Josefina Gnesda, Gast- und Schankgewerbe (lit. a, b, c und d, § 16 G.D.), Wiener Straße 2; Ludmilla Koschier, Gemischtwarenhandel und Branntweinverkauf in geschlossenen Flaschen, Unter-Siska 166; Josefina Gnesda, Gast- und Schankgewerbe (lit. d, f und g, § 16 G.D.), Wiener Straße 2; Maria Zupanič, Gemischtwarenhandel, Bahnhofgasse 8; Josef Papler, Verkauf von Brennholz und Steinkohle, Ra milki 4; Matthäus Dreher, Kleinhandel mit Silberuhren und Ketten, Bahnhofgasse 26; Matthias Pleško, Brennmaterialienhandel, Chröngasse 12; Karl Leo Wondra, Handelsagentur und Kommissionsgeschäft, Ballhausplatz 2; Maria Bradasla, Verkauf von Milch, Mäherzeugnissen, Brot, Gebäck, Zuckervaren, Eiern, Honig und Zitronen, Slomsetgasse 3 und Lingergasse 1; Johanna Sent, Brotverkauf, Messelstraße 24.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 26. Dezember bis 1. Jänner kamen in Laibach 12 Kinder zur Welt (12,48 pro Mille), darunter 2 Totgeburten; dagegen starben 28 Personen (29,12 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 18 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 18,72 pro Mille. Es starben an Diphtheritis 1, an Tuberkulose 3, infolge Schlagflusses 3, an verschiedenen Krankheiten 21 Personen. Überdies starben 10 Soldaten an Typhus und 1 Soldat an Cholera. Unter den Verstorbenen befanden sich 10 Ortsfremde (35,70 %) und 11 Personen aus Anstalten (39,20 %). Infektionskrankungen wurden gemeldet: Blattern 1 Ortsfremder und 4 Soldaten, Typhus 1 Ortsfremder und 37 Soldaten, Ruhr 48 Soldaten, Diphtheritis 3 Einheimische.

— (Eine Todesfahrt.) Der 57 Jahre alte Grundbesitzer Johann Planinšek aus Račna, Gemeinde Trebešjevo, fuhr vor einigen Tagen in Begleitung seiner Schwiegertochter mit einem Einspanner nach Litta. Er klagte schon unterwegs über innere Schmerzen. Gegen Abend fuhr er über Stangen-Poljane allein nach Hause. Er lag auf dem Wagen und machte den Eindruck eines Schlafenden, während er unterwegs gestorben und bereits tot war. Das Pferd zog den Wagen, ohne von jemandem geleitet worden zu sein, auf einem Gebirgswege gegen Račna und kam damit bei einer Wegkrümmung an die Berglehne, wobei sich der Wagen neigte und die Leiche Planinšeks aus dem Wagen fiel. Sie wurde erst am folgenden Morgen aufgefunden.

— (Ein gefährlicher Steinwurf.) Als sich an einem der letzten Abende einige Gäste in einem Gasthause in Brunnndorf unterhielten, flog plötzlich ein bei zwei Kilogramm schwerer Stein, den jemand böshafterweise mit großer Wucht geschleudert hatte, durch ein geschlossenes Fenster. Der Steinwurf, der offenbar gegen die im Gastzimmer sitzende Gesellschaft gerichtet war, fehlte aber sein Ziel. Er zerstückte zwei große Fensterscheiben und blieb durch den Widerstand eines starken Zwischvorhangs auf dem Fensterbrett liegen.

— (Gelddiebstahl.) Einer in Rododendorf bediensteten Kellnerin wurde vor einigen Tagen, als sie sich auf kurze Zeit aus dem Gastlokale entfernte, aus dem unversperrten Kasten ein Geldebtrag von 110 Kronen entwendet.

— (Ein vierrädiger Handwagen gestohlen.) In der Kratauer Gasse wurde ein vierrädiger Handwagen mit Tragvorrichtung ohne Boden und mit einem eisernen Handgriff an der Stange entführt.

— (Verstorbene in Laibach.) Maria Susteršič, gewesene Verkäuferin, 62 Jahre; Michael Kotar, Handelsmann und Besitzer, 49 Jahre; Anna Kovac, Private, 84 Jahre; Franz Udovič, Privater, 65 Jahre; Franziska Kramar, Greisklerin, 70 Jahre; Mate Luclovic, Infanterist; Maria Cerar, Neuschlersgattin, 67 Jahre; Friedrich Krašovec, Lehrer, 19 Jahre; Huse Beganovič, Infanterist; Stephan Rimovec, Tagelöhnersohn, 3 Jahre; Anna Hiti, Handelsdienersgattin, 22 Jahre; Maria von Ritter-Zahony, Private, 70 Jahre; Franz Pleš, Besitzer, 67 Jahre; Franz Dolani, Neuschlersohn, 19 Jahre; Anna Cerf, Steuerverwaltersgattin; Johann Lih, Kupferschmied; Paul Marzin, Honved.

— (Verstorbene in Laibach.) Dr. Johann Gab, Oberleutnant; Matthäus Suša, Sieher, 78 Jahre; Johann Zironič, Arbeiter, 39 Jahre; Maria Kos, Stadtarmer, 74 Jahre; Agnes Ferjan, Private, 67 Jahre; Martha Jungwirth, Ringelpielbesitzerstochter, 4 Monate; Alois Tassler, Südbahnportier, 49 Jahre; Franz Kristan, städtischer Arbeiter, 58 Jahre; Josef Pleiweis, Hausbesitzer, 64 Jahre; Pavun Kruguja, Infanterist; Josef Dornig, Procurist und Besitzer, 71 Jahre; Maria Skerjanec, Fischlerswitwe, 64 Jahre; Josef Belic, Besitzersohn, Korporal, 24 Jahre; Michael Trigel,

Schuhmachergehilfe, 49 Jahre; Anton Mirtič, Pflgekind, 1 Jahr; Johann Dovžan, Tagelöhner, 42 Jahre; Johanna Pipan, Magd, 42 Jahre; Franziska Jarc, Verheirathungsteueraufseherstochter, 16 Jahre; Maria Saib, Postmeisterin, 56 Jahre; Wilhelm Klimesch, Professorsohn, 27 Jahre; Ernst Remec, Sieher, 27 Jahre; Jakob Bizjak, Bedienter, 68 Jahre; Franz Libert, Eisenbahnkonduktorsohn, 6 Monate; Jermina Valentincič, Polizeioberwachmannstochter, 11 Monate; Andreas Javorca, Infanterist.

Um 1/5 Uhr nachmittags werden heute, morgen Mittwoch und Donnerstag im Kino „Central“ im Landestheater große Kindervorstellungen stattfinden. Es wurden für diese Vorstellungen solche schöne Filme ausgesucht, daß daran nicht nur die Kleinen, sondern auch Erwachsene eine Freude haben werden. Bei diesen Vorstellungen sind die Eintrittspreise an allen Plätzen vorzüglich.

Das Kino „Central“ im Landestheater zeigt von heute ab den zweiten Film der Treumann-Larsen-Serie, das Schauspiel „Skaven der Pflicht“, dessen Handlung von den Hauptdarstellern Wanda Treumann und Wiggo Larsen außerordentlich gut zur Darstellung gelangt. Vorzüglich ist die Vorführung des Lustspiels „Albert Paulig als Asta Nielsen“. Die Maske Albert Pauligs als Asta Nielsen karikiert außerordentlich humorvoll die bekannte Filmtragediön. Albert Paulig als Asta Nielsen ist ein Begriff, dessen Ankündigung schon genügt, um das Publikum zum Lachen zu bringen. Jedenfalls wird dieser gut gespielte Scherz beim Publikum den lebhaftesten Anfall finden. Diese Vorstellungen finden um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends statt.

Kino Ideal. Heute ein neues „nordisches“ Programm: 1.) Meister-Woche, allerneueste Kriegsaktualitäten. 2.) „Die Maske fällt“, ein Gesellschaftsdrama in drei Akten, mit wirkungsvoll aufgebauter, spannender Handlung, das ein erschütterndes Frauenschicksal darstellt. In der Hauptrolle Else Fröhlich; zeigt in der Rolle der Ehebrecherin eine hoch einzuschätzende künstlerische Leistung. 3.) „Die Wiege aus der Molkerei“, Schlagerlustspiel in drei Akten mit Dorrit Weizler in der Hauptrolle. Das Programm ist für jugendliche nicht geeignet und wird bis Donnerstag den 13. Jänner vorgeführt.

Theater, Kunst und Literatur.

— („Familie Schimmel.“) Schwank von Gustav Kadelburg. — Dieser Sonntag abends aufgeführte Schwank ist von ähnlich zündend-durchschlagender Wirkung wie die „Spanische Fliege“. Wie in einem Brillantfeuerwerk knallt unaussprechlich eine Wismine nach der anderen auf. Man könnte vielleicht den Einwand erheben, daß sich der Verfasser so gar nichts entgehen lassen kann und auch die Witze zweiten und dritten Wertes aufhängen lassen muß. Doch ist dies wohl eine läßliche Sünde vom Standpunkte des Possendichters aus, der es auch mit diesem Mittel fertigekommt, den Hörer kaum zu Atem kommen zu lassen. „L'ou le genre est permis, hors le genre ennuyeux“ — vom Standpunkt dieses echt gallischen Sprichwortes aus ist die Familie Schimmel glänzend, denn daß sie höchst unterhaltend ist, wird auch der größte Possenfeind nicht leugnen können. Ebenso glänzend war die Darstellung. Die drei trefflichen Künstler Rasch, Loibner und Juhn spielten die drei tragenden Rollen einfach famos, Herr Rasch gab eine vollsaftige Väterrolle, wie sie auch der unvergleichliche Dr. Rudolf Tyrrol nicht besser spielte. Der Glanzpunkt des stürmischen Abendes war aber doch der Johann Nepomuk Zawabil des Herrn Juhn, feinkomische Charakterkomik erster Güte! Sämtlichen übrigen Darstellern saßen ihre Rollen wie auf den Leib geschrittene Jacken. Das Haus war wieder gedrängt voll, im Stehparterre Kopf an Kopf. Das Stück dürfte mehrere Wiederholungen vertragen und beinahe mit einer gut einschlagenden Operette zu vergleichen sein.

— (Der Musikverein „Glasbena Matica“) veranstaltet am 16. d. M. ein Wohlthätigkeitskonzert (das siebente seit Kriegsbeginn) zu Gunsten der Görzer Flüchtlinge im großen Saale des Hotels „Union“. Beginn um 8 Uhr abends. Es wirken mit: Der Opern- und Konzerttenorist Josef Rijavec aus Görz und die Konzertpianistin und Lehrerin an der Musikschule des Vereines, Fräulein Dana Koblner. — Programm: 1. a) J. Miel, „Daß ich sie liebe“, b) A. Rajovic, „Das Lied eines Greises“, c) A. Rajovic, „Ich suchte meine Jugendtage“, Vieder, gesungen von J. Rijavec. 2.) V. Kovac, „Winternachtslieder“, und zwar: a) „Das Lied einer winterlichen Mondnacht“, b) „Das Lied einer winterlichen stürmischen Nacht“, c) „Weihnachtslied“, d) „Das Lied einer Karnevalsnacht“, Klavier-vorträge des Fräulein Dana Koblner. 3. a) Beethoven: „Ade-laide“, b) E. Stary: „Komm, Semitin“, c) J. Hajec: „Wenn ich reich wäre“, Vieder, gesungen von J. Rijavec. 4. a) G. Bizet: Arie aus der Oper „Carmen“, b) R. Wagner: Preislied aus der Oper „Die Meisterfinger von Nürnberg“, Gesangsvorträge von J. Rijavec. 5.) J. Liszt: „Ungarische Rhapsodie Nr. 13“, Klavier-vortrag des Fräulein Koblner. 6. a) Leoncavallo: Arie aus der Oper „Bojazzo“, b) Massenet: Arie aus der Oper „Werther“, gesungen von J. Rijavec. — Kartenvorverkauf in der Tabaktrafik in der Prešeren-gasse. — Überzahlungen werden dankbarst entgegengenommen und ausgewiesen.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 10. Jänner. Amtlich wird verlautbart: 10ten Jänner. Russischer Kriegsschauplatz: Auch gestern fanden in Ostgalizien und an der Grenze der Bukowina keine größeren Kämpfe statt. Nur bei Toporouk wurde abends ein feindlicher Angriff abgewiesen. Sonst nichts Neues. — Italienischer Kriegsschauplatz: Von Geschützkämpfen im Görzischen, im Gebiete des Col di Lana und im Abschnitt von Vielgerent abgesehen, fand an der Südwestfront keine Gefechtsaktivität statt. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unsere gegen Serane vordringenden Kolonnen haben die Montenegriner neuerlich von mehreren Höhen geworfen und Bijoča erreicht. Nördlich dieses Ortes ist das östliche Lim-Ufer vom Feinde gesäubert. Die Truppen, die auf den Höhen über einen Meter Schnee zu überwinden haben, leisten Vorzügliches. An der Tara Artillerietätigkeit und Geplänkel. Die Kämpfe an der Südwestgrenze Montenegros dauern an. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Der englische Depeschensack.

Wien, 10. Jänner. Gegenüber den verschiedenen auch offiziellen englischen Ablehnungsversuchen bezüglich der Authentizität der von einem unserer Unterseeboote aufgefangenen Korrespondenzen von Mitgliedern der Athener britischen Gesandtschaft und der englischen Militärmission in Griechenland, besonders soweit diese Ablehnungsversuche die Stelle jenes Briefes betreffen, worin es heißt: „Meiner Ansicht nach wäre es am besten, den König von seinem Throne zu verjagen und Venizelos zum Präsidenten einer hellenischen Republik auszurufen“, sowie die Stelle jenes anderen Briefes, worin es heißt: „Ich habe insofern sehr wenig Mitgefühl für Serbien, hingegen für Bulgarien,“ erscheint es nicht mehr opportun, bezüglich der obzitierten Stücke an der bisher aus besonderer Rücksichtnahme beobachteten Geheimhaltung der vollen Namen der Adressaten und der Schreiber festzuhalten. Wir sind somit in der Lage mitzuteilen, daß der Passus bezüglich Venizelos' und der Republik in einem Briefe des Mr. W. J. Garnett vorkommt, der an dessen in Quermore Park Lancaster wohnhafte Mutter Mrs. Garnett gerichtet ist und folgendermaßen datiert ist: Sunday, November 28, British Legation Athens. Die auf Serbien und Bulgarien bezügliche Stelle findet sich hingegen in einem nicht unterschriebenen Briefe an Mrs. G. M. Rice 19, Compton, Avenue Brighton, aus dessen Kontext hervorgeht, daß der Schreiber der Sohn der Adressatin ist und im englischen auswärtigen Dienste steht.

Der Unrechnungskurs für Zahlungen nach Deutschland und nach der Schweiz.

Wien, 10. Jänner. Der Unrechnungskurs für Zahlungen im Wege der Postsparkasse nach dem Deutschen Reich wurde bis auf weiteres mit 100 Mark = 146 K, jener nach der Schweiz mit 100 Franken = 150 K festgesetzt.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 10. Jänner. Das Wolff-Bureau teilt mit: Großes Hauptquartier, 10. Jänner. Westlicher Kriegsschauplatz: Nordöstlich von Massiges in der Gegend des Gehöftes Maison de Champagne führten Angriffe unserer Truppen zur Wegnahme der feindl. Beobachtungsstellen und Gräben in einer Ausdehnung von mehreren hundert Metern. 423 Franzosen, unter ihnen sieben Offiziere, fünf Maschinengewehre, ein großer und sieben kleinere Minenwerfer fielen in unsere Hand. Ein französischer Gegenangriff östlich des Gehöftes scheiterte. Ein deutsches Fluggeschwader griff die feindlichen Stappeneinrichtungen in Fournes an. — Östlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Bei Berestian wurde der Vorstoß einer starken russischen Abteilung abgeschlagen. — Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Deutschland mit Brotgetreide bis zur nächsten Ernte versorgt.

Berlin, 10. Jänner. Das Wolff-Bureau veröffentlicht folgende amtliche Mitteilung: Die Bestandaufnahme vom 16. September 1915 ergab, daß die Brotgetreidevorräte im Deutschen Reich ausreichen, um die Bevölkerung und das Heer bis zur nächsten Ernte zu ernähren. Es hat sich aber gezeigt, daß die freieren Maßnahmen, welche bei Beginn des zweiten Wirtschaftsjahres getroffen wurden, die Auffassung erweckten, als wenn unser Vorrat überreichlich und Vorsicht nicht vonnöten wäre. Diese Auffassung ist irrtümlich. Wir rufen

auch im zweiten Jahre strenge maßhalten. Der Kurator der Reichsgetreidestelle hat daher beschlossen, unter vorläufiger Aufhebung der freieren Maßnahmen zu den Bestimmungen des Verteilungsplanes des vorigen Jahres zurückzukehren und die Tagesstopfmenge wie im Frühjahr 1915 festzusetzen.

Die Fragen des Belagerungszustandes und der Zensur.

Berlin, 10. Jänner. Der Hauptausschuß des Reichstages befaßte sich mit den Fragen des Belagerungszustandes und der Zensur. Die Sozialdemokraten begründeten einen Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes und Wiederherstellung der Pressefreiheit. Ministerialdirektor Lemaß betonte, die Reichsleitung halte an der Auffassung fest, daß die Voraussetzung für die Verhängung des Belagerungszustandes dann gegeben sei, wenn das Bundesgebiet oder Teile desselben bedroht sind. In der Debatte kritisierten die Redner sämtlicher Parteien die Handhabung der Zensur und wendeten sich auch gegen die Beeinflussung der kleinen Provinzpresse durch die vom Ministerium des Innern abhängige neue Korrespondenz. Der Regierungsvertreter betonte, es handle sich dabei darum, auch den kleinen Blättern wahrheitsgetreues amtliches Material zu übermitteln. Die Nationalliberalen brachten eine Resolution ein, dafür zu sorgen, daß unter dem Einflusse der Ausnahmsbestimmungen keine Einrichtungen geschaffen werden, die geeignet seien, auch in Friedenszeiten die Pressefreiheit und die Freiheit der öffentlichen Meinung zu beschränken, und endlich, daß jedem Zeitungsverbot eine mit Begründung versehene Warnung vorausgehen müsse. Die Weiterberatung findet morgen statt.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Die italienischen Berichte.

Wien, 9. Jänner. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 7. Jänner. Im Abschnitt von Riva erzielten unsere Truppen am 5. Jänner einen neuen Erfolg, indem sie in kühner Unternehmung durch Überraschung sich in den Besitz der Stellung von San Giovanni am Südhange des Monte Sperone setzten. Im Raume des Col di Lana griff der Feind unsere Linie an einigen Punkten an, wurde aber überall zurückgeschlagen. An den übrigen Fronten lebhafteste Artillerietätigkeit, während der Gegner auch von Stützgasbomben Gebrauch macht. Feindliche Aeroplane erschienen über dem Talgebiete der oberen Fella und des oberen Fsonzo und ließen einige Bomben fallen, welche keinen Schaden anrichteten.

Wien, 10. Jänner. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 8. Jänner. Auf der ganzen Front hält die lebhafteste Artillerietätigkeit an. Im Gebirge hindert das schlechte Wetter die Infanterietätigkeit. Trozdem kam es zu einigen Unternehmungen kleiner Abteilungen in der Richtung gegen den karnischen Kreuzberg und bei den Schützengräben von Dolje bei Tolmein mit für uns günstigem Ausgange. — 9. Jänner. Verhältnismäßig ruhiger Tag an der ganzen Front mit Ausnahme intensiver Artillerietätigkeit im Abschnitt von Görz.

Der montenegrinische Bericht.

Rom, 10. Jänner. Das montenegrinische Generalkonsulat teilt folgendes amtliche Telegramm aus Cetinje mit: Am 7. Jänner war auf der Nordfront heftiger Geschützkampf. Auf der Ostfront bei Lepenac (vier Kilometer nördlich von Mostovac) ergriffen wir die Offensive. In dem blutigen Kampfe leistete der Feind erbitterten Widerstand. Viele Stellungen wechselten mehrmals den Besitzer. Unsere Verluste waren empfindlich, die feindlichen Verluste sehr schwer. In der Richtung auf Rožaj griff der Feind energisch an und besetzte mit überlegenen Kräften die Turja-Höhe (neun Kilometer nordwestlich von Rožaj). Unsere Kräfte zogen sich auf die Stellungen des linken Vesnica-Ufers zurück. In der Richtung Ipeš-Rugova (zwölf Kilometer nordwestlich Ipeš) führte der Feind einen heftigen Angriff aus, wurde aber zurückgewiesen. Auf der Westfront beschoß der Feind von allen Forts von Cattaro und von einem Kreuzer aus heftig unsere Stellungen, ohne Infanterieangriffe zu unternehmen. Am 9. Jänner hat der Feind um 6 Uhr morgens auf der ganzen Front angegriffen.

Der Seekrieg.

Das Schlachtschiff Eduard VII. gesunken.

London, 9. Jänner. Amtlich wird verlautbart: Das Schlachtschiff „Eduard VII.“ stieß auf eine Mine und mußte wegen des hohen Seeganges aufgegeben werden. Das Schiff sank bald. Die Besatzung konnte das Schiff rechtzeitig verlassen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen, nur zwei Mann sind verletzt.

Die Versenkung des Dampfers „Porto Said“.

Wien, 10. Jänner. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Am 20. Dezember 1915 vormittags wurde in der Nähe der Küste von Derna von einem der im Mittelmeere operierenden Unterseeboote ein Dampfer mit zwei Schloten, scheinbar ein Truppentransportdampfer, gesichtet und mittelst eines vor dem Schiffsbug abgegebenen Schusses zum Halten aufgefordert. Statt jedoch Folge zu leisten, drehte der Dampfer, der erst durch den Schuß auf die Anwesenheit des Unterseebootes aufmerksam gemacht worden war, von diesem ab und trachtete durch Aufnahme der vollen Maschinenträfte dem Unterseeboote zu entfliehen. Letzteres nahm insofern die Verfolgung auf. Als der Dampfer sah, daß das Unterseeboot schneller war, als er selbst, stoppte er und hißte, offenbar als Zeichen der Ergebung, eine weiße Flagge. Das Unterseeboot stellte sofort das Feuer ein, gab mit großer und daher weit sichtbarer Flagge das Signal: „Verlassen Sie das Schiff so schnell als möglich“ und näherte sich dem Dampfer. Auf diese Annäherung schien der Dampfer nur gewartet zu haben, denn plötzlich wendete er gegen das Unterseeboot und steuerte mit der gehißten weißen Flagge mit Kraft gegen dasselbe, in der offensibaren Absicht, es zu rammen. Auf diesen perfiden Versuch hin eröffnete das Unterseeboot sofort das Feuer auf das Dampfschiff und konnte bald einen Treffer konstatieren. Nun hatte der Dampfer genug; er ließ die Maschinen rückwärts gehen und blieb gestoppt liegen und begann die Boote ins Wasser zu lassen. Das Unterseeboot, welches auf dieses Zeichen der Ergebung sofort das Feuer abgebrochen hatte, ging nun wieder in die Nähe des Dampfers heran und konnte dabei konstatieren, daß die Boote, ohne Rücksicht auf die im Wasser befindlichen Menschen, vom Schiffe weg gegen die Küste zu streben. Das Unterseeboot ging nun an jenes Boot heran, in welchem sich der Kapitän des Dampfers befand. Der Unterseebootkommandant erklärte, daß er auf den Kapitän schießen lassen würde, sofern dieser nicht unverzüglich die hilflos im Wasser treibenden Menschen seines Schiffes aufnehme. Auf dem Dampfer selbst wurde das Vorhandensein zweier Personen konstatiert. Um diese kümmerten sich die Kameraden ebenfalls gar nicht. Das Unterseeboot ließ sie mit seinem eigenen Boote abholen und es stellte sich dann heraus, daß ein Mann verwundet war. Zuerst wurde dieser auf dem Unterseeboot verbunden, dann beide dem Schiffsboote übergeben und erst jetzt der Dampfer durch einen Torpedoschuß versenkt. Der Dampfer hatte die ganze Zeit keine Nationalflagge geführt, doch wurde aus nächster Nähe bekannt, daß es sich um den italienischen Dampfer „Porto Said“ handelt. Der letzte Teil des von dem Unterseeboot verübten Rettungswerkes wurde schon unter dem Feuer einer herbeigeeilten armerierten Yacht und eines kleinen Torpedobootes ausgeführt. Das Unterseeboot hatte also ohne Rücksicht auf die eigene Gefahr, Personen vom Dampfer gerettet, die ohne sein Einschreiten vom Kapitän des Dampfers ihrem Schicksal überlassen worden wären. Das Verhalten des Kapitäns des Dampfers braucht eigentlich keiner weiteren Kommentare. Zuerst versuchte er zu fliehen, macht dann unter dem Schutze der weißen Flagge einen heimtückischen Angriffsvorstoß auf das Unterseeboot, läßt dann seine eigenen Leute im Stich und muß vom Feinde gezwungen werden, die mit den Wellen kämpfenden, schmählich Verratenen und den vom Feinde Verwundeten aufzunehmen.

Frankreich.

Die Flucht der Bevölkerung aus Nancy.

Bern, 9. Jänner. Poincaré besuchte am 7. Jänner Nancy, um auf die geängstigte Bevölkerung beruhigend zu wirken. Denn wie aus zahlreichen Blättermeldungen hervorgeht, verließen die Einwohner scharenweise die Stadt. Auf dem Pariser Ostbahnhofe ist ein besonderer Ordnungsdienst für diese Flüchtlinge eingerichtet, die in den Wägen für Kriegslüchlinge untergebracht werden. Dabei bemerkten die Blätter, daß die meisten nicht nach Paris, sondern nach Dijon und nach anderen Städten flüchten. Der Präfekt des Departements Meurthe-et-Moselle erließ einen Aufruf mit der Überschrift: „Schande über die Verbreiter von Panik!“, worin er von den geringfügigen Beschädigungen durch die dreimalige Beschließung der Stadt aus weittragenden deutschen Geschützen spricht, den wirklich vom Unglück Betroffenen Hilfe und Trost verspricht und die strengsten Strafen denen androht, die lügenhafte oder übertriebene Berichte über den Zustand der Stadt im Lande verbreiten.

England.**Ein Kabinettsrat.**

London, 10. Jänner. (Reuter.) Heute fand ein längerer Kabinettsrat statt. Minister Henderson war anwesend, was bedeutet, daß sein Rücktritt noch nicht entschieden ist.

Rußland.**Die Balkanfrage — eine Nebensache.**

London, 9. Jänner. „Daily Chronicle“ gibt nach der New Yorker Outlook ein Interview des Korrespondenten mit dem russischen Minister des Äußern Sazonov wieder. Sazonov erklärte danach die Balkanfrage als Nebensache; der Krieg werde in Belgien und Polen entschieden werden.

Montenegro.**Demission des Kabinetts.**

Rom, 9. Jänner. Das montenegrinische Generalkonsulat teilt folgendes amtliche Telegramm aus Cetinje vom 8. Jänner mit: Das Kabinettsrat des Generals Nikolic gab seine Entlassung, die der König annahm. Der König beauftragte Lazaro Mijuskovic mit der Neubildung des Kabinetts, welches folgende Zusammensetzung erhielt: Mijuskovic: Vorsitz und Äußeres; Andrea Radovic: Finanzen und öffentliche Arbeiten; General Behovic: Krieg; Vizo Popovic: Inneres, und Marko Radumovic: Justiz und Kultus.

Die Türkei.**Der Bericht Enver Paschas.**

Konstantinopel, 9. Jänner. Kriegsminister Enver Pascha veröffentlicht folgende Mitteilung: Dardanellen-Front: Dank dem Schutze Gottes haben wir den Feind auch aus Sedibahr verjagt. Über die seit drei Tagen vorbereitete und gestern nachmittags durch unseren Angriff begonnene Schlacht haben wir noch keinen detaillierten Bericht bekommen. Wir wissen nur, daß alle vor dem Kriege bei Sedibahr und Tefe Burnu ausgeworfenen Schützengräben von uns besetzt wurden. Schon beim Vordringen im Zentrum erbeuteten unsere Truppen Kanonen. Die großen Zeltlager des Feindes fielen samt den Zelten und ihrem Inhalte in unsere Hände. Unsere Artillerie versenkte ein mit Truppen besetztes feindliches Transportschiff. Wir konnten die ungeheure Beute noch nicht zählen. Die feindlichen Verluste werden sehr hoch geschätzt. Ein drittes feindliches Flugzeug, ein Zweidecker vom System Farman, stürzte infolge eines Angriffes durch eines unserer Wasserflugzeuge bei Sedibahr zu Boden. Der Feind, der an dieser Front seit fast einem Jahre alle Mittel angewendet hatte, um uns ins Herz zu treffen, hat als Endergebnis große Verluste und Materialschaden erlitten und ist zur Flucht gezwungen worden, wobei er dank dem Heldennute unserer Armee jegliche Hoffnung verlor. — Front: Der Feind, der im Zman Aligarbi steht und auf eine Division geschätzt wird, hat in der Abicht, Kut-el-Amara zu Hilfe zu kommen, am 6. Jänner unter dem Schutze von vier Kreuzern Cheil Said, einen Tagesmarsch zwischen diesen beiden Orten, sehr heftig angegriffen. Der Angriff wurde durch einen Gegenangriff unserer Truppen, die einige Gefangene machten, vollständig zurückgeschlagen. Die Verluste des Feindes werden auf 3000 Mann geschätzt; insbesondere ein feindliches Kavallerieregiment hat sehr schwere Verluste erlitten. Von den übrigen Fronten ist nichts zu melden.

Die Engländer haben Gallipoli „erfolgreich“ geräumt und hiebei nur einen Soldaten verloren.

London, 9. Jänner. (Reuter.) General Monroe meldet: Die Räumung der Halbinsel Gallipoli wurde erfolgreich durchgeführt. Alle Kanonen und Haubitzen wurden weggeschafft, außer 17 abgenutzten Geschützen, die vor dem Abzuge in die Luft gesprengt wurden. Die Gesamtverluste der Engländer betragen einen Soldaten, die Franzosen hatten keine Verluste.

Die Räumung Gallipolis seitens der Engländer.

Konstantinopel, 9. Jänner. Das geschichtliche Ereignis der Räumung des letzten Winkels der Halbinsel Gallipoli seitens der Engländer wird durch eine Sonderausgabe des Amtsblattes verlautbart. Einzelheiten sind noch nicht eingelangt. Man weiß nur, daß die türkischen Truppen die Schützengräben besetzten, die sie zu Beginn des Krieges bei Sedibahr und Tefe Burnu ausgeworfen hatten. Im Zentrum wurden dem Feinde neun Kanonen und ein großes Zeltlager abgenommen. Ein feindliches Schiff voll Truppen wurde versenkt.

Konstantinopel, 9. Jänner. Um 7 Uhr abends durchzog eine große Menge unter Vorantragung von Fahnen in den Farben der Verbündeten die Stadt unter Hochrufen auf die türkische Armee und die Armeen der Verbündeten und veranstaltete Kundgebungen vor der österreichisch-ungarischen und der deutschen Botschaft und der bulgarischen Gesandtschaft. Botschafter Graf Pallavicini erschien am Balkon und wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt. Einer der Redner hob hervor, daß den Heldentaten der türki-

schen Armee die heute vereinigte Aktion der Türkei mit Österreich-Ungarn, Deutschland und Bulgarien zu danken sei und betonte die Tapferkeit des österreichisch-ungarischen Heeres und entbot dem Botschafter und der österreichisch-ungarischen Armee den Gruß. Legationstat Pacher dankte namens des Botschafters in türkischer Sprache für die Kundgebung und sprach die Wünsche für weitere Siege aus. Die Musikkapelle spielte die türkische und die österreichische Hymne.

Konstantinopel, 9. Jänner. Sofort nach dem Eintreffen der Siegesnachricht im Kriegsministerium begab sich Enver Pascha ins Palais und meldete dies dem Sultan, der seine überaus lebhafteste Befriedigung darüber äußerte. Der Sultan spendete neuerlich 1000 Pfund für die Kinder von gefallenen Soldaten.

Konstantinopel, 9. Jänner. Anlässlich des Sieges bei Sedibahr übermittelte der Sultan seine Grüße und Glückwünsche der fünften Armee, die mit dem Ausdruck des Dankes antwortete.

Konstantinopel, 9. Jänner. Die Freude über die Heldentat der türkischen Truppen, die die Engländer endgültig von der Halbinsel vertrieben haben, ist in allen Klassen der Bevölkerung allgemein. Die Glocken aller griechischen und armenischen Kirchen werden ununterbrochen zum Zeichen der Freude geläutet. In den Gotteshäusern aller Klöster werden Dankgottesdienste abgehalten. Die türkischen Schulen erhielten einen Tag schulfrei. Abends waren die Moscheen herrlich beleuchtet.

Wien, 10. Jänner. Bürgermeister Dr. Weiskirchner richtete an den türkischen Botschafter nachstehendes Telegramm: Die Kunde von dem glänzenden Siege der ruhmvollen türkischen Armee bei Sedibahr und von der Vertreibung des verhassten Feindes von der Halbinsel Gallipoli hat in der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien den heftigsten Jubel ausgelöst. Ich beehre mich, Eure Hoheit zu bitten, unsere Glückwünsche Seiner erhabenen Majestät Ihrem erhabenen Herrscher unterbreiten zu wollen, und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß es bald gelingen werde, überall die Kraft des Feindes vollständig zu brechen. — Aus dem gleichen Anlasse wurde dem Stadtpräsidenten von Konstantinopel ein Beglückwünschungs-telegramm gesandt.

Die Kriegereignisse in Mesopotamien.

Konstantinopel, 9. Jänner. Der englische Kriegsbericht vom 30. November behauptet, daß wir bei einem von unseren Truppen am 12. und 13. November gegen die englischen Stellungen bei Kut-el-Amara vollführten Angriffe 2500 Tote verloren und daß eine aus Engländern und Indern bestehende Abteilung, die in der Nacht vom 17. auf den 18. November unsere vorgeschobenen Schützengräben überrannte, 30 unserer Soldaten tötete und 11 Gefangene machte. Ferner behauptet der englische Kriegsbericht vom 26. November, daß die Engländer nur zwei kleine Kanonenboote verloren. Die Behauptungen sind unwahr. Zur dritten Behauptung wird festgestellt, daß außer den Schiffen, die wir erbeutet oder zerstört haben, das Kanonenboot „Chimean“ versenkt und das Schiff „Emidia“ zerstört, die alle zur Flotte des Feindes gehörten. Bei Amara erbeuteten wir weiters das unversehrte Kanonenboot „Firklesse“, das wir „Selman Pat“ umnannten und das am 20. November die belagerten Stellungen zu beschießen begann. Kurz, der erwähnte englische Kriegsbericht widerspricht von einem Ende zum anderen der Wahrheit.

Der Bierverband und die Balkanstaaten.**Die Verhaftungen in Mytilene.**

Rom, 9. Jänner. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Athen: Abteilungen der verbündeten Truppen nahmen auf Mytilene die Verhaftung des deutschen Vizekonsuls Courtgis, eines griechischen Untertanen und seines Sohnes, des Tragomans des deutschen Konsulates, des Konsularagenten Österreich-Ungarns, Bargigli, des ottomanischen Notablen Omer Effenbi, des Griechen Bardopulos, des deutschen Kommissärs Holfert und einiger anderer verdächtiger Personen vor. Alle wurden an Bord von Schiffen der Verbündeten gebracht. Der österreichisch-ungarische und der deutsche Gesandte protestierten dagegen beim Ministerpräsidenten Skulubis. Die griechische Regierung protestierte durch ihre Gesandten in Paris und London gegen die Verletzung der Neutralität und Souveränität Griechenlands und verlangte die Freilassung der Verhafteten. Außer den obgenannten wurden noch der Mufti und sein Sohn sowie drei Griechen verhaftet, so daß sich die Gesamtzahl der Verhafteten auf 13 stellt. Nachts waren auf Mytilene 800 französische und englische Soldaten gelandet worden, die die Hauptpunkte besetzten und die Wohnungen der Verhafteten umzingelten. Der französische Konsul hatte dem griechischen Präfecten und ein französischer Offizier dem griechischen Kommandanten die einfache Mitteilung gemacht, daß die Ordnung nicht gestört würde. Als die Griechen Courtgis und Bardopulos Widerstand zu leisten versuchten und aus den Fenstern auf die Soldaten zu schießen drohten, kündigte ihnen ein englischer Offizier an, daß er die Häuser in die Luft sprengen lassen werde, worauf sie

sich ergaben. Der englische Gesandte in Athen erklärte Journalisten, daß die Verhaftungen durch militärische defensible Erfordernisse begründet seien und Griechenlands Neutralität und Souveränität nicht antasteten.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.**Explosion in einer Pulverfabrik.**

New York, 9. Jänner. Das Reuter-Bureau meldet aus Philadelphia, daß sich in der Pulverfabrik Dupont in Carnegyspott eine Explosion ereignete, wodurch sechs Arbeiter getötet und viele verletzt wurden. Die Fabrik beschäftigt 15.000 Arbeiter in Tag- und Nachtschichten zur Herstellung rauchlosen Pulvers und von Pikrinsäure. Die Ursache der Explosion konnte nicht festgestellt werden.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Volk in Not. Ein Heldenlied von Karl Schönherr. Brosch. 2 Mark, geb. 3 Mark. — „Volk in Not“ nennt der berühmte Dramatiker, dessen „Weibsteufler“ jetzt über alle Bühnen geht, sein Heldenlied. Dieser mächtige Name besagt mehr als jede lange Einleitung. Man hört die Sturmglocken durchs Land dröhnen, man fühlt das drohende Unheil nahen, das ein ganzes Volk zu vernichten strebt, wenn die Zeit der Not nicht Männer findet, die einmütig zusammenstehen und sich im Kampfe für Kinder und Kindesfinder opfern. Der Kampf, den Karl Schönherr uns vor Augen führt, gilt der drohenden Knechtung. Die bekannte Gestalt des Sandwirts Andra Hofer gibt dem Heldenliede geschichtlichen Hintergrund. Aber es ist nicht ein Volk, es ist nicht das Tiroler Volk allein, das da im Kampfe gegen Annahung, Willkür und Fremdherrschaft steht, sondern es ist „Volk in Not“, Volk von deutschem Fleisch und Blut, das immer und allzeit bereit war, seine besten Männer zum Segen für das Vaterland einzusetzen. Daher mutet uns der Notadlwirt, der mit seinen Söhnen im Mittelpunkt der Handlung steht, nicht wie eine Gestalt aus der Tiroler Vergangenheit an, sondern wir erkennen in ihm das Sinnbild des deutschen Mannes, wie er 1809 war und wie er sich aller Welt zum Trotz erhalten hat: treu, aufopfernd, gottvertrauend und unbeflegbar. Karl Schönherr gab uns zur rechten Zeit sein Heldenlied. Mit freudigem Stolz fühlen wir, daß wir diese Helden nicht wie die Gestalten einer Vergangenheit verwundert anstaunen, sondern daß ihre Not in unserem Herzen Widerhall findet und ihr Geist im ganzen deutschen Volke weiterlebt. Schönherr's „Volk in Not“ wird als ein zeitgemäßes vaterländisches Buch überall mit Begeisterung aufgenommen werden.

Ernst v. Possart: Erstrebt und Erreicht. Lebenserinnerungen. Preis 5 Mark, in Leinen 6 Mark 50 Pf. — Den Lebensgang eines Künstlers von der Berühmtheit und den Erfolgen Ernst v. Possarts kennen zu lernen, wird an und für sich schon weiteste Kreise fesseln. Ihn von der eigenen, gewandten Feder Possarts dargestellt zu lesen, dürfte die Anziehungskraft der Schilderungen noch wesentlich steigern. Nicht dieser gottbegnadete Künstler doch auf eine Laufbahn zurück, die ihn von bescheidenen Anfängen auf die höchste Stufe Bühnenkünstlerischer Wirksamkeit geführt, ihn mit einer großen Reihe bedeutender Persönlichkeiten in nahen Verkehr gebracht und ihm die höchsten Gunstbeweise kunstfinniger Fürsten zugewandt hat. Zugleich bildet das Buch einen wertvollen Beitrag zur Theatergeschichte, der dem Leser nicht nur eindrucksvolle Bilder vom Theater selbst bietet, sondern zumeist auch einen Blick hinter die Kulissen gestattet. Endlich verdient hervorgehoben zu werden, daß den Possartischen Aufzeichnungen eine besonders formensichere und lebendige Sprache eigen ist, die jedem Leser von Anfang bis zu Ende genussvolle Stunden bereiten wird, ganz abgesehen davon, daß die Lebenserinnerungen Possarts inhaltlich so vielseitiger, farbenreicher und bemerkenswerter Art sind, daß man nur ungern von dem — auch mit einer stattlichen Beigabe warmen Künstlerhumors gewürzten — Buche scheidet. 11 Tafeln mit den Bildnissen von bedeutenden Künstlern und Künstlerinnen, die Possarts Lebensweg gekreuzt haben, schmücken das Buch.

Der japanische Garten. Roman aus dem Jahre 1914 von Georg Hirschfeld. Geb. 5 Mark, geb. 6 Mark. — Das neue Werk von Georg Hirschfeld steht zwar in keinem unmittelbaren Verhältnis zum Kriege, ist also kein „Kriegsroman“, doch bildet das große Ereignis einen schicksalhaften Hintergrund und droht wie ein Gewitter eine Schar spielender Kinder zu überraschen. Wir erleben den Kriegsbeginn in München, dem Paradies liebentwürdiger Torheit und spielerischen Ernstes. Der kleine Fasching der Münchener Pension wächst sich zum großen allgemeinen Fasching aus. Im Mittelpunkt des lebensfrohen Treibens steht wie ein aufreißender Fremdkörper eine Längerin aus Berlin W., die ein buntes Völkergemisch von jungen deutschen Künstlern und Gelehrten, Russen, Engländern, Ja-

panern in ihren Wirbel zieht. Das fließende Bild, von Georg Girschfelds geschmeidigem Geiße gebannt, wird einen großen Geiße von Liebhabern finden.

Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker. Von Geh. Rat Professor Dr. Karl W o e r m a n n. Mit über 2000 Abbildungen im Text und etwa 300 Tafeln in Farbendruck, Tonätzung und Holzschnitt. Sechs Bände in Leinen geb. zu 72 Mark Ladenpreis. — Inhalt und Preis der Bände: Band 1: Die Kunst der Urzeit. Die alte Kunst Ägyptens, Westasiens und der Mittelmeerländer. 14 Mark. Band 2: Die Kunst der Naturvölker und der übrigen nichtchristlichen Kulturvölker, einschließlich der Kunst des Islams. 10 Mark. Band 3: Die Kunst der christlichen Frühzeit und des Mittelalters. 14 Mark. Band 4: Die Kunst der Früh- und Hochrenaissance um 1400—1550. 14 Mark. Band 5: Die Kunst der Barockzeit um 1550—1700. 10 Mark. Band 6: Die Kunst des Rokoko, des Klassizismus und der Neuzeit. 10 Mark. — Bei dem gewaltigen Fortschritt der kunsthistorischen Forschung im letzten halben Menschenalter und bei der Erschließung ganz neuer Kunstgebiete in fernab gelegenen Ländern mußte diese umfassendste aller neueren kunstgeschichtlichen Veröffentlichungen Deutschlands, da sie ihren Ruhm, wirklich eine Kunstgeschichte aller Zeiten und aller Völker zu sein, mit Stolz bewahren wollte, in ihrer zweiten Auflage wesentlich erweitert werden: aus drei Bänden wurden sechs, und demgemäß ist auch die imposante Fülle vortrefflich ausgewählter und mit der größten technischen Sorgfalt hergestellter farbiger wie schwarzer Tafeln und Textbilder beträchtlich gewachsen. Die bewährte Grundanlage des Werkes ist dadurch aber nicht berührt worden. Es bleibt nach wie vor ein anregendes Hausbuch für die Kunstliebhaber und die weitesten Kreise der Gebildeten, dank seinen reichhaltigen Schriftennachweisen und vorzüglichen Registern aber zugleich ein wertvolles Nachschlagewerk für die Kunstgelehrten und für Studiengzwecke.

Normann, L.: Das Lied vom Amsee. Erzählung aus der österreichischen Toleranzzeit. Angeb. 1 Mark. — Österreichs Alpen mit ihrem schlicht-geraden, kraftvollen Volke sind der Schauplatz der Erzählung. Scharfartig und hart wie ein Granitblock steht der betagte Steinerjepp, der arme, aber rings hochgeachtete Holzbauer inmitten der Handlung. Niemand weiß von einer schweren Mordtat, die er in jungen Jahren vollbracht hat, als ihn sein Weib betrog. Er stieß sie in den Amsee, als sie vom Kahn aus ihren Geliebten durch einen Jodeler begrüßte. Wie ihn sein aufrechter, gerader Sinn dazu treibt, sich selbst den Gerichten zu stellen, und wie er den Frieden im Verzeihen seiner neuen Lebensgefährtin findet, das ist der Inhalt des lebenswahren Buches.

Theodor Storm, Briefe an seine Braut. Herausgegeben von Gertrud Storm. Leinenband gebunden 6 Mark. Die Veröffentlichung der Briefe Theodor Storms an seine Braut in ernster, vom Kampfgewühl durchtobter Zeit hat eine tiefgehende vaterländische Bedeutung. Die Grundlage unserer gesellschaftlichen Ordnung ist die Heiligkeit des Verhältnisses zwischen Mann und Weib, die innige Gemeinschaft der Ehe. Die Briefe Theodor Storms an seine Braut sind nicht nur ein einziges Hohes Lied der Liebe, erfüllt von jener Innigkeit, die von jeher ein Erbteil des deutschen Volkes war, sie sind auch zugleich ein heißes, wie auch sehnuchtsvolles Ringen um die Seele der geliebten Frau, die er mit allem Empfinden und Denken für sich in Anspruch nimmt. Das innerste Wesen eines unserer größten Dichter eröffnet sich hier mit überzeugender Unmittelbarkeit und ist zum Verständnis seiner Werke unentbehrlich. Aber weit über diese literarische Bewertung hinaus bedeuten die Brautbriefe Theodor Storms eines der kostbarsten Kleinode im Schatze deutschen Geistes, mit dessen hier zum erstenmal erfolglicher Veröffentlichung durch Frä. Gertrud Storm sich die Hinterbliebenen unseres großen Nobellisten ein Verdienst um die deutsche Literatur erworben haben.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

— (Ein verhüteter Brand.) In der Dreschteme der Besitzerin Franziska Jutersek in Laake, Bezirk Stein, brach vor einigen Tagen ein Feuer aus. Den Brand bemerkte die Eigentümerin glücklicherweise rechtzeitig und es gelang ihr, das Feuer mit Hilfe der Hausgenossen und der Nachbarnleute zu unterdrücken, bevor es sich weiter ausbreiten konnte.

THE REX Co., Laibach, Schellenburgg. 7/1.



Spezialhaus für Schreibmaschinen. Vielfältiger, deren Zahlendreh etc.

den gleichen Brieftext **tippen,** ist Zeitvergeudung. **Opalograph**

• vervielfältigt Hand- u. Maschinenschrift mittels Glasplatte

Tausende scharfe Abzüge in beliebiger Farbe von einer Urschrift od. Zeichnung. Vorführung kostenlos und unverbindlich auf Antrag. Norden 646

• Prospekt und Druckproben frei

OPALOGRAPH-COMP. Berlin O 2, Burgstrasse 30.

Kostenlose Vorführung. 3188 5-5

In der Genesungszeit

wie nach Blutverlusten oder Operationen, auch in Zeiten besonderer Anstrengungen und Aufregungen ist Sanatogen das ideale Mittel, den Kräfteverbrauch rasch und sicher wertzumachen.

In wissenschaftlichen Abhandlungen und brieflichen Gutachten von 21.000 Ärzten wird erkannt, daß Sanatogen dem erschöpften Organismus die zur Neubelebung, zur Hebung seiner Kräfte und Leistungen notwendigen Stoffe zuführt.

Daher ist es ebenso für unsere in den Lazaretten liegenden Verwundeten und Kranken, wie für die Krieger draußen im Felde zur Kräftigung und Erhaltung ihrer Gesundheit und Widerstandskraft von gleich großer Bedeutung. Feldpostbriefpackungen sind in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogenwerke Bauer & Cie., Berlin SW 48, womit auch belehrende Broschüren angeboten werden.

Verloren.

Am 9. d. M. wurde auf der Elektrischen während der Fahrt vom Südbahnhof in die Stadt von einem Offiziersdiener eine Seiten-Aktentasche, beinhaltend ein Reise-Necessaire, verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbe gegen entsprechende Entschädigung in der Administration dieser Zeitung abzugeben.

Olga von Rosenberg, geb. Schindler, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihres Sohnes Eduard von Rosenberg, r.-k. Pfarrers, ihrer Tochter Olga Poljaner, geb. von Rosenberg, ihres Schwieger-sohnes Ivo Poljaner, k. k. Landesregierungskonzeptspraktikanten und k. u. k. Oberleutnant i. d. R., ihrer Enkel Ivo und Bdenko sowie aller übrigen Verwandten tiefbetrübt Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, bzw. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des hochwohlgeborenen Herrn

Eduard von Rosenberg

k. k. Landesregierungsrates i. R. Ritters des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, Besitzers beider Jubiläums-Gedenkmedaillen, Ehrenbürgers der Stadt Jablunkau in Schlesien usw. usw.

welcher Montag den 10. d. M. um 7 Uhr früh nach langem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Mittwoch den 12. d. M. um 3 Uhr nachmittags im Sterbehause Franz-Josef-Straße Nr. 10 feierlich eingesegnet und sodann auf dem Friedhofe zum Heil. Kreuz zur letzten Ruhe beigelegt.

Die heil. Seelenmessen werden am 13. d. M. um 10 Uhr vormittags in der Pfarrkirche Maria Verkündigung gelesen werden.

Laibach, am 10. Jänner 1916.

Kranzspenden werden im Sinne des Verstorbenen dankend abgelehnt.

Städtische Bestattungsanstalt, Laibach.

Amtsblatt.

105 Firm. 820 Rg. C I 35/1
Verlautbarung.

Eingetragen wurde: 7. Jänner 1916:
Sitz der Firma: Laibach.
Wortlaut der Firma:

„Kranjska aprovizacijska družba z omejeno zavezo v Ljubljani-Krainische Approvisionierungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Laibach“.

Betriebsgegenstand: Einkauf und Verkauf von Approvisionierungsartikeln aller

Art und Menge, der Übernahme von Kommissionen und Vertretungen, insbesondere auch staatlicher oder sonstiger unter öffentlicher Kontrolle stehender Handels- und Approvisionierungs-Unternehmungen.

Abschluß des notariellen Gesellschaftsvertrages erfolgte am 27. Dezember 1915. Beginn der Gesellschaft am 1. Jänner 1916. Zeitdauer der Gesellschaft unbestimmt.

Stammkapital: 70.000 K, die bar und voll eingezahlt sind.

Geschäftsführer: Ivan Knez, Leopold Bürger, Josef Krüper, Andreas Sarabon, sämtliche Kaufleute in Laibach, Anton Kobi, Unternehmer in Breg bei Franzdorf, Karl Pollak, Fabrikbesitzer in Laibach, Dr. Karl Triller, Bizebürgermeister, Obmann der städtischen Approvisionierung in Laibach.

Firma-Zeichnung: Zwei Geschäftsführer oder ein Geschäftsführer mit einem Prokuristen setzen kollektiv unter den von wem immer vorgeschriebenen oder vorgeordneten Firmavortlaut in slovenischer und deutscher Sprache ihre eigenhändigen Unterschriften bei.

R. f. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III., am 7. Jänner 1916.

99 E 199/15/8
Dražbeni oklic.

Dne 16. februarja 1916

dopoldne ob 9. uri bo pri podpisanem sodišču v sobi št. 2. dražba nepremičnine vl. št. 774 kat. obč. Kamnik.

Nepremičnini je določena vrednost na 320 K, najmanjši ponudek znaša 215 K.

Pod najmanjšim ponudkom se ne bo prodalo.

C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki, odd. II., dne 17. decembra 1915.

107 S 8/14-44

Sklep.

S tusodnim sklepom z dne 25. junija 1914 opr. šte. S 8/14-1 o imovini Antona Jermara, molarja v Ljubljani, Šolski drevored št. 8, otvorjeni konkurz se izreka po § 189 konk. r. iz leta 1868 končan.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 29. decembra 1915.

Zu Gunsten der Kriegsfürsorge!

Zu Gunsten der Kriegsfürsorge!

Mittwoch den 9. Februar 1916

um 8 Uhr abends

im großen Kasinosaal

Klavier-Abend

des Pianisten

115

**Julius
Varga**

Zu Gunsten der Kriegsfürsorge!

Zu Gunsten der Kriegsfürsorge!

 Näheres wird noch bekanntgegeben. 

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt
Back & Fehl 3240 28
 Laibach Stari trg 8 Laibach
 (entlang der Straßenbahn).
 Großes Lager fertiger Uniformen,
 Regenmäntel, Kappen sowie sämtlicher
 Winter-Ausrüstungssorten. Erzeugung
 aller Uniformen und feiner Zivilkleider.

Trockenmilch mit Zucker
 für den Detailverkauf gepackt zu 20, 50 und 60 h. Mindestversand
 ein Postkollo per Sortiment von
125/20 50/50 40/60 h-Pakete
K 20-36 K 20-36 K 19-36 31 6-2
 franko durch ganz Österreich.
Trockenmilch ohne Zucker
 für Spitäler, Zuckerbäcker, Kaffeehäuser und gewerbliche Zwecke.
 Versand von 5 kg aufwärts und in 50 kg-Originalkisten. Preise
 je nach Qualität und Fettgehalt.
 An Grossisten nur von 100 kg aufwärts.
Eduard Uhrner, Graz, Strauchergasse 15/V.

Kriegs-Versicherungen
 schließt die
 k. k. priv. Lebensversicherungs-Gesellschaft
ÖSTERR. PHÖNIX
 gänzlich kostenlos
 unter normalen Prämien bei Abschluß von Lebensversicherungen ein. Reine
 Kriegsversicherung bis zum Betrage von K 50 000— auf die Dauer eines
 Jahres auch für schon im Felde Befindliche, ohne ärztliche Untersuchung.
 Die k. k. priv. Lebensversicherungs-Gesellschaft ÖSTERR.
PHÖNIX ist die einzige diese Versicherungsart betreibende Gesellschaft
 in Österreich.
 Gänzlich unverbindliche Anfragen erledigt die 111 3-1
 Generalrepräsentanz in Laibach, Sodna ulica 1
 und die
 Hauptagentschaft in Laibach, Gradišče 8.

K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt.
 Bei der am 5. Jänner 1916 stattgefundenen hundertvierten Verlosung der 3%igen
 Prämien-Schuldverschreibungen, **Emission 1889**, der K. k. priv. allg. österr. Boden-
 Credit-Anstalt wurden folgende Obligationen gezogen:
 In der Gewinnziehung: Serie 7321, Nr. 19 mit K 100.000; Serie 6434, Nr. 47
 mit K 4000; Serie 1121 Nr. 28 mit K 2000; Serie 4409, Nr. 19 mit K 2000; Serie 270,
 Nr. 15 mit K 400; Serie *676, Nr. 41 mit K 400; Serie 2563, Nr. 43 mit K 400; Serie 2806,
 Nr. 22 mit K 400; Serie 4892, Nr. 28 mit K 400; Serie 5432, Nr. 20 mit K 400; Serie
 5924, Nr. 29 mit K 400; Serie 6022, Nr. 11 mit K 400; Serie 7544, Nr. 46 mit K 400;
 Serie 7952, Nr. 44 mit K 400.
 In der Tilgungziehung mit dem Mindestbetrage von K 200: Serie 76,
 1620, 1702, 2221, 2554, 2679, 2797, 3070, 4159, 4229, 4800, 5921, 6544, 7008, 7846 mit
 je Nr. 1 bis 50.
 Die Einlösung der gezogenen Prämien-Schuldverschreibungen erfolgt vom 1. August
 1916 an durch die Kassa der K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt in Wien. Mit
 diesem Termine erlischt die weitere Verzinsung. — Die Coupons verlorener Prämien-
 Schuldverschreibungen werden zufolge Art. 133 der Statuten zwar auch fortan ausgezahlt,
 jedoch wird der Betrag derselben bei der Einlösung der Schuldverschreibungen vom Kap-
 ital in Abzug gebracht. — Für die Prämien-Schuldverschreibungen, welche mit dem
 Mindestbetrage von K 200 gezogen wurden, erhält der Besitzer nebst diesem Betrage von
 K 200 einen mit derselben Serie und Nummer bezeichneten Gewinnschein, welcher auch
 weiter an den Gewinnziehungen teilnimmt. 98
 Die nächste Verlosung findet am 5. Mai 1916 statt.
 Vollständige Ziehungslisten einschließlich der Restanten sind an der Kassa der
 K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt kostenlos erhältlich.
 Wien, den 5. Jänner 1916. Die Direktion.
 * Gewinnschein.

Gegründet 1866
Gestrickte und gewirkte
WOLLWAREN
 jeder Art,
 erzeugt von den leistungs-
 fähigsten Fabrikanten, deren
 Vertretung ich am hiesigen
 Platze allein habe,
 empfehle ich bestens. 2696 13
 Hochachtend
C. J. Hamann
 Laibach, Rathausplatz Nr. 8


Graf Esterházy Ferenc
Lakodalmás
Lakodalmás süß (demi sec) | **Aldomás** säuerlich (sec) | **Billikom** trocken (Extra dry) | **Vin nature** ganz trocken
 General-Vertretung und Lager:
GROSZ BERNAT, Budapest, V., Rudolfrakpart 8. szám.

Mehrere Uniformen
 u. Militär-Winter-
 ausrüstung zu verkaufen.
 Adresse in der Admin. dieser Zeitung.
 28 3-3

MAGEN-TINKTUR des **PICCOLI**
 in Laibach
 stärkt den Magen, regt die Verdauung an, fördert die Verdauung und Leiböffnung
 VERSAND GEGEN NACHNAHME
Magen-Tinktur
 1 Fläschchen 20 Heller. 489 65
 Aufträge gegen Nachnahme.

97 **Prima ausländische** 10-1
Salami
 erhalte ich in einigen Tagen
 eine große Post und kann diese
 infolge des günstigen Kaufes
 mit K 6'30 per 1 kg
 abgeben. Versand von 5 kg
 aufwärts. A. J. Herunter, Mürz-
 zuschlag, Steiermark.

Neues 96
Wilhelm Busch-Album
 tadellos, neu, samt Schutzkarton, statt
K 27— nur K 20—
 bei
Herbricht, Kanker.

Vertrefflich bewährt für die
 Krieger im Felde und überhaupt
 für Jedermann hat sich als beste
schmerzstillende Einreibung
 bei Erkältungen, Rheumatismus, Gicht,
 Influenza, Hals-, Brust- u. Rückenweh
 u. s. w.
Dr. RICHTERS
Anker-Liniment. capitel compon.
 Ersatz für **Anker-Pain-Expeller.**
 Flasche K — 20, 1'00, 2.—
 zu haben in Apotheken oder
 direkt zu beziehen von
Dr. RICHTERS Apotheke
 „Zum Goldenen Löwen“
 Prag, I., Elisabethstraße 5.
 Täglicher Versand. 